



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

XX. Warumb/ vnd auß was Vrsachen Gott der Allmächtig etlichen Seelen
der Abgestorbenen gestatte vnnd zulasse/ daß sie in dieser Welt ihre
Sünde abbüssen/ vnd zu vns auß dem Fegfewr kom[m]en?

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

bigē schreyet in d̄ Peyn/da ist aber niemande der ih̄ne antworret/ sehet lieben Brüder euwer Vnmenschheit: nicht also lieben Brüder/ sondern gedēckē/daß ein heilsame vnd heylige/ ein götliche vnd selige/ Gōt vnd den Engeln eine liebliche Gedānkung ist für die Abgestorbenen bitten/ auff daß sie von der Pein/so sie wegen der Sünde leyden/ entledigt werden.

Diese heylige Zeugnuß des heyligen Augustini/ Hieronymi/ vnd der heyligen Concilien/ daß die Bücher Canonische vnd Biblische Bücher seyen/ sollen billich einem jeden Christen mehr gelten/ vnd wichtiger seyn/ dann der neuen Christen Jüdische Argument/ so hierinnen lieber den Juden/ dan den Christen nachfolgen wollen. Es solle auch hierinnen/ vnd in andern billich ein rechter Christ viel lieber anhangen der Christlichen Kirchen/ so solche Bücher an statt der Epistel im heyligen Ampt der Messbrauch/ weder der Jüdischen Synagog/ so solche verwirfft.

Daß sie aber sagen/ es seyen diese zwey Bücher der Nachaber nicht als baldt in dem Anfang der Christlichen Kirchen für Biblische Bücher erkennet vnd angenommen worden/ sehen wir gar nit in Abrede/ sinemahl nicht alles konnte oder mochte im ersten oder andern Concilio geractirt/ disputirt/ vnd erörtert werden wie dan auch nicht geschwinde im Anfang/ vnd ersten Concilio die Epistel Pauli an den Hebreern/ die Epistel Jacobi/ die Offenbarung Johannis/ etc. angenommen seynde worden/ seynd aber hernach in den andern Concilien/ als ein Streit von diesen sūr gefallen/ vnd der Inhalt der selbigen/ vnd alle Umstände Cob diese Schrifften eygenlich der Aposteln/ Pauli/ Jacobi/ Johannis seyen oder nicht/ fleißig erwogen/ für Canonische

vnd Biblische Schrifften/ so wol als zu vor andere Schrifften Pauli erkennet worden. So ist auch in dem Anfang der Christenheit/ vnd zur Zeit der ersten Concilien nicht rashsam gewesen/ daß man also/ vnd als baldt ohne alles Urtheil/ ohne alle fleißige Erforschung/ Examintierung vnd Erweugung alle Schrifften/ Euangelienbücher vnd Episteln/ so vnter dem Namen der Aposteln geschriben/ vnd hin vnd wider außgebreitet worden/ annehmen solte/ dan der Teuffel vnd falsche Propheten (deren auch damals nit wenig waren) sich in Engel des Reichs verkleidet haben/ vnd als wahre Prediger sehen lassen/ ihr Giff vnd falsche Lehr vnter dem Titel vnd Namen der Aposteln haben der Welt sūr gehalten: wie dan auch das Euangelium vnter dem Namen Bartholomaei vnd Nicodemi von der Kirchen nit seynd angenommen worden. Es hat auch die Kirch nicht angenommen die Epistel vnter dem Namen des heyligen Pauli an die Thimotheer/ von denen er in der Epistel zu den Colosern meldung thut. Ist derhalben nicht ohne erhebliche vnd wichtige Ursachen geschehen/ warum die Christliche Kirche die Bücher der Nachaber/ sampt etlichen andern nit als baldt vnd geschwinde im Anfang angenommen/ noch für biblische Bücher/ sampt (welche doch zu vor auch in keinem Concilio verworffen gewesen) erkennenet: hat aber solches in andern Concilien hernach gethan/ welches eben genug/ vnd so viel ist als wann sie solches in dem ersten gethan hette: dann hernach nicht ein anderer H. Geist/ auch kein andere Christliche Kirche als die vorige gewesen ist. Seind derhalben die Bücher der Nachab. Canonische vnd biblische Bücher/ vñ müssen wir alle Juden/ vnd ire Nachfolger canonische Bücher bleiben/ so lang die Christliche Catholische Kirch auffrecht sehet.

Colos.

Am ersten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit. Die zwanzigste Sermon. Warumb/ vnd auß was Ursachen Gott der Allmächtig etlichen Seelen der Abgestorbenen gestatte vnd zulasse/ daß sie in dieser Welt ihre Sünde abbüssen/ vnd zu vns auß dem Fegeewr kommen.

Über die Worte:

Er aber sprach: Meyn Vatter Abraham/ sondern wan einer von den Todten zu sñen gieng/ so würden sie Buß thun. Luc. 16. ca. v. 31.



Armit gehen die Lutheraner vnd Calumnisten vmb sie wolten gern das Volck verreden/ die Seelen der Abgestorbenen die kommen nit widerum zu vns Menschen auff Erden: vnd was nuhn von den abgestorbenen Seelen gesehen werde/ das seyn nur lauter Betrug des Teuffels/ die Menschen damit in Aberglauben zu führen: dan/ sprechen sie/ die Seelen der Abgestorbenen haben nichts auff Erden bey vns zuschaffen derwegen erscheinen sie vns nicht: damit man aber sehen möge/ daß sie bey vns Menschen zuschaffen/ vnd außzurichten haben/ vnd darumb zu vns kommen/ vnd vns erscheinen: als wil ich hiermit lehren/ auß was Ursachen Gott der Allmächtig etlichen Seelen der Abgestorbenen gestatte vnd zulasse/ daß sie in dieser Welt ihre Sünde abbüssen/ vñ zu vns auß dem Fegeewr kommen. Gott gebe darzu sein Genad.

Wegen fünf Ursachen läßt Gott etliche Seelen der Abgestorbenen in dieser Welt für ihre Sünde

de billiche vnd wohlverdiente Straff leyden. Erstlich/ damit ihre Straff desto linderer sey/ dā etliche haben die grausame vnd erschreckliche Peyn vnd Straff des Fegeewrs nicht gānzlich verdienet/ deswegen werden sie in diese Welt geschickt/ damit ihre geringe Sünde desto linder gestrafft würden. Zum andern werden deswegen etliche auß dem Fegeewr zu vns in die Welt gesandt/ damit sie desto eher erledigt würden/ dan sie köñen den Lebendigen ire Mängel vñ Nystlegen klagen vnd sagen/ vnd sie vmb Hilff vñ Fürbit anlangen. Bernhardin. de Busto schreibt/ zu Manua in ein schönen Palast habe niemande könne wohnen/ deswegen seyen etliche Junggefallen vonn Papla des Marggraffen Kamer. vnd Epiehungē mit Wehrez vñ Waffen in denselbigen Palast gangen/ aber wegen des grossen Gerümmels vund Gepolters/ vnd weil sie mit Steinen geworffen worden/ doch niemand gesehen haben der sie geworffen/ haben sie nit bleiben köñen. Darnach ist einer in selbige Palast komē/ ein Schmachter/ welcher ein groß feur in ein vornē Gemach angeschürt/ vñ Schue darbey gemacht/ zu Mitters

1.

2.

Bernh.

de Bu.

Ro in Rd.

latio ler.

Quadr to.

2. Fern. 2.

naht

nacht aber hat er ein groß Verwundern vnd Gepolter gehört / darnach seindt drey in Seyden gekleidet zu ihme kommen / vnd haben sich bey das Feuer zu ihm niedergelegt / vnd nichts geredt / sondern nur still geseßen: demnach nun einer auß denselbigen dreyen gesehen / daß der Schuhmacher in seinem Schuh machen verharret / ist er auffgestanden / vnd sich gebückt für den Schuster gesetzt / vnd hat ihme zugesehen / was er gut mache / gleich als wolt er es auch lernen: als aber der Schuster von seiner vorgenommen Arbeit nit lust / wiewohl ihme angst gewesen / hat er sich auffgerichtet / vnd mit den andern zweyen geredt: aber der Schuster hat nit verstehen können / was sie geredt: endlichen hat der Schuhmacher ein Herz gefast / vnd sie gebeten / daß sie ihm doch sagen wer sie weren? da haben sie begehrt / der Schuster wolle ihnen verheissen / vnd als er ihnen doch nur ein Ge- nad erzeigen wolle: vnd als solches der Schuhmacher verheissen / haben sie gesagt / sie seyen 3. Marck- grafen desselbigen Landts / welche da Bussheren: wann er aber verheisse / etlichmal für sie in ein Kirch vnsrer lieben Frauen auf dem Feld außser der Statt gelegen / zu wallen / vnd dasselbige darfüßig / so füh- ren sie als bald in die Glory des himlischen Para- dis: vnd als er ihnen solches verheissen / seindt sie als bald verschwunden / vnd nit mehr gehört noch gesehen worden.

dem Fegfeuer fahren werden / aber das Wägdlein solte für ihn betten lassen / so werde er nit wider kommen / vnd als er das gesagt / ist er verschwunden. Des Morgens frühe hat ermelde Frau Joannina de Ruffinis, zu dem H. Engel geschickt / vnd einen Jahrtag lassen halten für die Seel des Wägdleins Mutter / vnd auch betten lassen für die besagte abgestorbene Dursfreunde / vnd vornemblich für den / welcher erschienen ist / vnd sie haben sich nachmahls nit mehr sehen noch hören lassen.

4.

3. Zum dritten schicket Gott die Seelen etlicher Abgestorbenen / in dieser Welt für ihre Sünde mit Peyn vnd Straff genugsam / damit sie vns er- was anzeigen / vnd vns etwas lehren. Vnd begeret der Reichman / v. d. arme Lazarus solte deswegen zu seinen fünf Brüdern geschickt werden / nemlich / damit er ihnen sage wo der Reich- mann were / auff daß sie nicht auch an solches Ort der Peyn kämen.

Luce 16.

Bernhar- din. vbi su- pra.

Es erzehlet gleichfalls Bernhardinus de Busto, daß zu Meylandt in der Statt / einem Wägdlein von achtzehn Jahren / an einem Samstag vmb zwey Uhr in der Nacht / sein Vater / welcher gestorben / in einem weisen Kleid erschienen: vnd als er das Wägdlein hat wollen anreden / ist es niderge- suncken / gleich als were es todt. Am Sontag zu Nacht vmb ein Uhr / ist er dem Wägdlein wider erschienen / als noch ein Wägdlein bey ihm gewes- sen / vnd hat ihm geruffen / vnd gesagt / Bianchina / dann also hat das Wägdlein geantwortet / daß es zur Erden nider gesunken ist / als were es todt: die ander Nacht aber als das Wägdlein im Beth ge- hen / vnd nit geschlafen hat / vñ die Thür der Kam- mer verschlossen gewesen / hat es gehört den Vater zum Beth gehen / vnd als er hinzu kommen / hat er gesagt / Bianchina: das Wägdlein aber ist erschro- cken / vnd hat auß Angst geschrien / O Jesu wer ist der? er aber hat gesagt / fürchte dich nit / ich bin dein Vater: vnd nachmals hat er darbey gesagt: Ich habe dir die zwey vergangene Nächte geruffen / vnd du hast mir nit antworten wollen / aber jezund kan- stu nit vorüber: da hat das Wägdlein gesagt / was wollest du mir dar: darauff er geantwortet sag der Frau Joanne de mer Valen / daß sie Jahrg. d. d. h. muß für die Seel deiner Mutter halten lassen / dann das Jahr ist nunmehr vorüber / vnd sie bedarf desselbi- gen: vnd als er gefragt worden / warum sie nicht selbst käme? hat er geantwortet / Gott hats also ver- ordnet / daß ich kommen solte: darnach hat es gefragt / wie es dann vmb ihn stünde / vnd vmb die andern Dursfreunde / so gestorben? darauff hat er gesagt / es werde bald gar wohl vmb sie sehen / dann sie auß

Zum v. erdren läßt der ewigen Gott etliche See- len der Abgestorbenen zu vns Menschen auff Er- den kommen / vnd vns erschemen: Gott wil vns damit die Straff des Fegfeuers vor Augen sel- gen / auff daß die jetzigen / welche sage es sey kein Feg- feuer / sich nit sehen / daß ein Fegfeuer / vnd nicht erwan etliche Zeit gedentken / gleich wie von den Lu- theranern geschicht / das Fegfeuer sey vñ vns Catho- lischen Priestern Bewuß halber erdicht worden. Es erzehlet gedachter Bernhardinus de Busto ein schön Exempel hiervon seinem Bruder Bartholo- meo, welcher gestorben als er acht Jahr alt / vnd nach seinem Tode haben in der Kammer darinnen er gestorben / zwö Sängammen / beneben andern Weibern geschlafen / vnd ist wegen der Gefahr der Kinder ein ganze Nacht ein Licht gebrennet / da ist das verstorbene Kind Bartholomeo kommen / vñ hat es zu dem Licht geschickt / doch hat in keine geschick- darnach hat er oberlaut das Vater vnser vnd den Glauben / sampt etlichen andern Gebeten gespro- chen: vnd haben seine Stimme alle die in der Kammer gewesen / gehört / vnd sie erkennen: vnd als solches be- sehen / ist er verschwunden / vnd dasselbige hat er etliche Tage nach einander angetrieben: darumb hat er aber ermelde Gebet das selbst gesprochen / weil seine Mutter den Kindern befohlen / sie solten alle- wege ehe sie sich schlaffen legen / solche Gebet spre- chen: vnd er hat vielleicht etlichmal solches nicht ge- than. Vnd ist das an den blinden Lutheranern vnd Calvinisten zu verwundern / daß sie sehen vnd wis- sen / daß die Seelen der Abgestorbenen kommen / vnd angezeigt haben / sie seyen im Fegfeuer / vnd leyden Peyn darinnen / man solle vñ wolle doch für sie bitten / damit sie erlödig werden: vnd wollen dan- noch die blinde Leut die Lutheraner vnd Calvinisten nicht glauben daß ein Fegfeuer sey.

5.

Fürs fünffte schicket Gott die Seelen der Ab- gestorbenen an einen besondern Ort in diese Welt / damit sie Busß das selbst thun / weil sie am selbige Ort gesündigt haben. Gott schicket auch oft die Seelen / so wol der Verdampfen / als deren / so in dem Feg- feuer seyndt / zu den Menschen / ihnen zu einer son- derlichen Straff: dessen erzehlet Bernhardinus de Busto viel erschrockliche Exempel / vñ vnder an- dern erzehlet er: es seyen in einem Conuent zweien Magistri in Theologia gewesen / welche stetigs mit einander gezanket / vnd haben einander viel Leids gethan: es hat sich aber begeben / daß der eine krank worden / vnd gesehen / daß er sterben würde / da hat er den andern bitten lassen / er wolle ihm doch ver- sehen / was er ihm jemals Leids gethan / vnd wolle mit ihm friedlich vnd einig seyn: dem der ander ant- worten lassen / er wolle ihm nit verzeihen: nach dem nuhn der Krancke das gehört / ist er in verzweyffe- lung gefallen / vñnd gesagt / so verzeihe ich dir auch nicht / aber ich wil es doch rechen / vñnd ist also ver- zweyffelt vnd gestorben. Vnd als er nun begraben / ist er täglich im Kloster gesehen worden / ein groß

Bernhar- din. de Bu- sto vbi su- pra.



runden Stein mit den Füßen für ihme hinreiben vnd stossen/welcher so schwer gewesen/das ihn vier Mann nicht haben regen noch wegen können / er aber hat ihn in die Höhe gehoben / gleich wie ein leichte Feder / vnd dasselbige hat er angerieben etliche Monat / vnd hat zu keinem nichts geredt noch geantworte. Nach dem nun die Brüder etzmahls in einem Saal auff dem Sommerhaus gesessen haben vnd die Thür bewachen / vnd zuschliessen lassen / damit der Verstorbene nicht zu ihnen hinein kommen möge / ist er für die Thür kommen / vnd ermel den Stein wider die Thür geworffen / das die Thür aufgesprungen / nachmals ist er in den Saal gangen / darinnen der Magister sein Feind gewesen / vnd hat ihn also angeredt / du Verfluchter du hast mir nicht in meinem Todt verzeihen wollen / deß wegen habe ich verzweyfelt / vnd bin verdampft worden / jetzt will ich mich rechen: vnd als er das gesprochen / hat er besagten Stein genommen / vnd seinem Feinde auff den Kopf geworffen / das der Stein an kleine Stücklein zerbrochen ist / vnd also ist er gestorben / vnd mit ihme in die Hell gefahren.

Das geschicht auch oft / vnd ist in dem Kloster Spanheim dem Verwalter widerfahren / das die

Abgestorbenen die Leut in das Gesicht schlagen / oder der sie werffen / darumb weil solche Leut für die Verstorbenen zu betten schuldig seindt / vnd nicht für sie betten wollen: sie kommen auch oft vnd blasen die Leut an / das ihnen das Gesicht aufschret / oder rühren sie an / das ihnen die Haar auffallen / vnd gram werden / wan sie nicht für die Abgestorbenen / wie sie schuldig / betten: oft erscheinen die Seelen der Abgestorbenen / vnd rühren etlichen die Hände an / das sie erschwarzen / in einer Straff / weil sie nicht Almosen für sie geben haben / vnd weil sie wenig an das Fegefeuer gedencken. Das Exempel weiß ich auch: Zu meiner Zeit zu Marburg geschehen / das der verstorbene Rentmeister zu Marburg in Hessen gliend seine Sohn etlichmal des Nachts erschienen / vnd ihn auß dem Beth geworffen / da haben die Predicanten / welche iongen gar weiß vnd gelehrt seyn / vnd alles wissen wollen nicht können helfen noch rathen / noch gewist was es sey: haben derohalben öffentlich auß der Kanzel das Volck vermahnet zubitten / für ein Sach die Gott allein bewußt. Mehr erschrockliche Exempel könte ich auß dem Bernhardino de Busto hieher setzen / aber ge lieber kürz wegen will ichs bleiben lassen.

Am andern Sontag nach der H. Dreysaltigkeit / Euangelium Yuce am 14. Cap.



N der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern diese Gleichnuß: Es war ein Mensch der machte ein groß Abendmal / vnd lud viel darzu: vnd sandte seine Knecht auß zur Stunde des Abendmals / zu sagen den Geladenen / das sie kommen solten / dan es alles bereit were. Vnd sie stiegen an alle nach einander sich zuentschuldigen. Der erst sprach zu ihm: Ich hab ein Dorff kauft / vnd ist mir von nöten / das ich hinauf gehe / vnd besichtige das: ich bitte dich / entschuldige mich. Vnd der ander sprach: Ich hab fünf Joch Ochsen kauft / vnd gehe jetzt hin sie zuver suchen: ich bitte dich / entschuldige mich. Vnd der dritte sprach: Ich hab ein Weib genoffen / darumb kan ich nicht kommen. Vnd der Knecht kam / vnd saget das seinem Herren. Da ward der Hausvatter zornig / vnd sprach zu seinem Knecht: Gehe baldt auß auff die Straßsen vnd Gassen der Statt / vnd führe herein die Armen vnd Kranken / vnd die Lahmen / vnd die Blinden. Vnd der Knecht sprach: Herr / es ist geschehen / wie du befohlen hast / Es ist aber noch Raum da. Vnd der Herr sprach zu dem Knecht: Gehe hinauf auff die Landstrassen / vnd an die Zäune / vnd nötige sie herein zukommen / auff das mein Haus voll werde. Ich sage euch aber / das der Männer keiner die geladen seindt / mein Abendmal schmecken sol.

Am andern Sontag nach der heyligen Dreysaltigkeit. Die erste Sermon. Auflegung des heutigen Euangelij.

Vber die Wort.

Es war ein Mensch der machte ein groß Abendmal / vnd lude viel darzu. Luc. 14. c. v. 16.

Escher 2.



Ie lesen im Buch Escher: pflegern vnd Obersten / auch die Königin Bascht demnach auff ein Zeit der Königin Assuerus ein groß könig. diese grosse Ehr vnd Freundschaft des Königs nicht erkennen / noch diese Ladung zu Danck annehmen wolte / ward der König zornig vnd verhoffentlich bar zurtichten lassen / habe er beneben anderen Fürsten vnd gewaltigen Landes der König aller Königen / vnd Herr aller Herren!